

Stipendium in den USA

„Pflegeforschung findet in den USA auf ganz anderem Niveau statt“

Prof. Dr. Martina Roes ist die zweite deutsche Pflegewissenschaftlerin, die als Harkness Fellowship Stipendiatin ein Jahr in den Vereinigten Staaten verbringt. Seit August 2010 forscht die Hochschulprofessorin an der University of Pennsylvania in Philadelphia.



Prof. Dr. phil. Martina Roes ist Professorin für Pflegewissenschaft an der Hochschule Bremen im Fachbereich Sozialwesen bzw. der Fakultät Gesellschaftswissenschaften

? Frau Prof. Roes, Sie sind Professorin an der Hochschule Bremen. Was war Ihre Motivation, sich für dieses Stipendium zu bewerben?

Das Harkness Fellowship ist ein sehr renommiertes Stipendium, das Fachleuten die einzigartige Gelegenheit bietet, bis zu zwölf Monate zu gesundheitspolitisch relevanten Themen in den USA zu forschen. Meine Motivation war in erster Linie ein Perspektivwechsel. Ich bin seit 2003 als Professorin an der Hochschule Bremen tätig und es hat mich gereizt, mich selbst erneut in eine Lernsituation zu begeben und natürlich auch, mich ein Jahr lang auf ein Forschungsthema konzentrieren zu können – ohne Lehrveranstaltungen oder andere Verpflichtungen. Zu meiner Motivation beigetragen hat auch, dass die Pflege und die Pflegewissenschaft in den USA einen anderen Stellenwert haben. Die Pflege ist eine hoch akzeptierte Profession im Gesundheitswesen, die neben den Ärzten ein anerkannter zweiter Player mit breitem eigenständigem Aufgabenprofil ist. Pflegeforschung findet – vor allem wegen der sehr guten finanziellen Möglichkeiten und hervorragender Infrastruktur – auf einem ganz anderen Niveau statt; demnach können aktuelle Themen mit hoher Dynamik bearbeitet werden.

? Was erforschen Sie in Philadelphia genau?

Mein Forschungsprojekt umfasst zwei Teilprojekte: Einerseits beschäftige ich mich mit der Qualität von „transitional care“ – das ist ein Konzept, das zwischen Case Management, Überleitungspflege, Entlassungsmanagement und allgemeinen ambulanten Pflegeleistungen anzusiedeln ist. Es ist sozusagen ein „pflegerisches Begleitmodell zwischen akutstationärer und häuslicher Versorgung“ über den Zeitraum von 90 Tagen. Andererseits befasste ich mich damit, aus der Unmenge an existierenden Indikatoren die für diesen Prozess relevanten und sektorenübergreifend wirkenden Indikatoren zu identifizieren bzw. Lücken zu entdecken.

? Eignet sich das Konzept „transitional care“ auch für Deutschland?

Da das deutsche und das US-amerikanische Gesundheitssystem sehr unterschiedlich sind, lässt sich das Konzept nicht ohne weiteres auf deutsche Verhältnisse übertragen. Wir können aber versuchen, Teile des Konzeptes zu nutzen. Speziell für Personengruppen, die nach einer akutstationären Versorgung Bedarfe haben, aber noch keine Pflegestufe besitzen, kann das Konzept Sinn machen. Zudem

ist der 90-tägige nachstationäre Monitoringprozess interessant.

? Planen Sie nach Ihrem Aufenthalt ein entsprechendes Projekt in Deutschland?

Ja, es gibt erste Vorgespräche mit einem Klinikum, das sich bereit erklärt hat, das Modell „transitional care“ in adaptierter Form zu erproben. Von daher freue ich mich natürlich, meine Ergebnisse und Erfahrungen hier in Philadelphia direkt in einem deutschen Projekt umsetzen zu können.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Prof. Dr. Roes.

*Das Interview führte
Brigitte Teigeler.*

Programm wird 2012/2013 fortgesetzt

Bewerbungen aus Deutschland müssen spätestens bis zum 30. September 2011 eingehen und zwar an die B. Braun-Stiftung, Stadtwaldpark 10, 34212 Melbergen. Weitere Infos über die Harkness Fellowships erhalten Sie online unter www.bbraun-stiftung.de.